

B. Zahlungsbilanz

Vorbemerkung: Die Zahlungsbilanz ist die systematische Darstellung sämtlicher Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Die meisten Transaktionen bestehen aus zwei gleichzeitigen Bewegungen: eine Exporttransaktion z. B. aus dem Ausgang der Ware und dem Entstehen einer Forderung. In der Zahlungsbilanz werden beide Bewegungen nachgewiesen.

Einige Transaktionen, z. B. Schenkungen, sind jedoch einseitig, so daß, um dem Prinzip der doppelten Buchführung zu genügen, in diesen Fällen eine fiktive Gegenbuchung vorgenommen werden muß. Die Zahlungsbilanz zeigt also nicht nur die Güterbewegungen und die Bewegungen von Geld und Kredit, sondern unter dem Titel »Schenkungen« auch die fiktiven Gegenbuchungen zu Güter- oder Kapitalbewegungen, die ohne Entgelt erfolgt sind.

Da zu jeder Buchung eine Gegenbuchung vorhanden ist, kann die Zahlungsbilanz insgesamt keinen Saldo zeigen, wenn von den unvermeidlichen Lücken oder Fehlern in der Statistik abgesehen wird. Die Zahlungsbilanz insgesamt ist also immer »ausgeglichen«. Diskussionen über »Defizite« oder »Überschüsse« der Zahlungsbilanz können sich nie auf die gesamte Rechnung, sondern immer nur auf Teile beziehen.

Die folgenden Tabellen entsprechen dem sogenannten »Finanzierungsschema« des Internationalen Währungsfonds, und zwar der neuen Form, wie sie seit Mai 1953 verwandt wird. Diese Gliederung hebt die Bedeutung der staatlichen Kapitalbewegungen und Schenkungen (Finanzierungen) besonders hervor. Die anderen beiden Hauptabschnitte dieses Schemas behandeln den in der »Leistungsbilanz« zusammengefaßten Waren- und Dienstleistungsverkehr und die privaten Schenkungen und Kapitalbewegungen. Die privaten Kapitalbewegungen — bei denen es sich fast ausschließlich um Außenhandelskredite handelt — konnten für die dargestellten Jahre nicht ermittelt werden. Ihr Saldo ist deshalb in den ungeklärten Beträgen mit enthalten. Die staatlichen Schenkungen und langfristigen Kapitalbewegungen wurden in einem Unterabschnitt zusammen dargestellt, weil es noch nicht möglich war, die englische und amerikanische Nachkriegshilfe in Schenkungen und Kredite aufzugliedern.

Bei der regionalen Gliederung — hier nach 3 Zahlungsräumen — muß im Grundsatz jede Bewegung in dem Zahlungsraum nachgewiesen werden, in dem der ausländische Transaktionspartner wirtschaftlich ansässig ist. Einfuhren werden also (mit dem fob-Wert) dem EZU-Raum zugerechnet, wenn der Verkäufer dort ansässig ist, auch wenn die Ware etwa aus Dollarländern stammt. Die Einfuhrfrachten werden dagegen dem Gebiet zugerechnet, in dem die Reederei ihren wirtschaftlichen Sitz hat. Bei den Frachten ist die regionale Zuordnung allerdings nur schätzungsweise möglich.

Im Debet werden, wie in der kaufmännischen Buchhaltung, alle »Eingänge«, im Credit alle »Ausgänge« nachgewiesen. Das gilt auch für die »Schenkungen«, wenn man sie sich als fiktive Gegenbewegungen zu den unentgeltlichen Güter- oder Forderungsbewegungen vorstellt.